

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

218 (11.8.1889)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. August.

(Das Rote Kreuz.) Im Auftrage des Gesamtvorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz hat Herr Dr. Ludwig Acker eine kurzgefaßte Darstellung der Geschichte und der Aufgaben des Roten Kreuzes herausgegeben.

Von den größeren Vereinen (die Zahl der Männer- und Frauenvereine in Deutschland wird gegen zehntausend geschätzt) sind die meisten im Besitze von nicht unbedeutenden Reservenfonds oder sonstigen Kapitalien.

Dem Friedens-Depot-Wesen wird gebührende Fürsorge zugewendet. Das Centralkomitee in Berlin besitzt eine Muster-Sammlung von Verbandsmitteln nach amtlicher Vorschrift.

Die Ausbildung von Krankenpflegerinnen haben in erster Linie die deutschen Frauenvereine vom Roten Kreuz in dankenswerther Weise in Angriff genommen.

Von der systematischen Ausbildung berufsmäßigen männlichen Krankenpflegepersonals scheint bisher seitens der Vereine des Roten Kreuzes gänzlich abgesehen zu sein.

Auch in der Bereitstellung von Sanitätskolonnen hat die Friedensfähigkeit des Roten Kreuzes bereits sehr ansehnliche Leistungen aufzuweisen.

waren dieselben in Bayern ausgebildet, wo in jedem der 8 Regierungsbezirke eine Kreiskolonne, mit Anschluß an den jeweiligen Armeekorpsbezirk und außerdem eine Anzahl Zweigkolonnen bestehen.

Ueber die etwaige Bereithaltung von Transportmitteln (abgesehen von den den Zwecken der Sanitätskolonnen dienenden Tragbahnen, mit denen diese selbstverständlich ausgerüstet sein müssen) stehen keine einzelnen Angaben zu Gebote.

Mit der Gründung eigener Vereinslazarette bezw. vertragsmäßiger Bereitstellung von Vereinslokalitäten und Material zu staatlichen Reservelazaretten ist ebenfalls bereits eine Anzahl größerer Vereine des Roten Kreuzes, besonders Frauenvereine, vorangegangen.

Es sind weite, mannigfaltig gestaltete, fruchtverheißende Gebiete, die sich hier vor dem geistigen Auge des Beschauers entfalten, und es muß dem Menschenfreund vor Allem ein Gefühl der Freude und Befriedigung gewähren, wenn er sieht, wie aus dem Jammer und dem Elend des Krieges ein Werk schöner Menschlichkeit erblüht.

(Die hiesige Pferde- und Dampfahngelellschaft) wird mit 15. d. M. den Betrieb auf dem neuen Doppelgleise der Stadtbahn Mühlburgerthor-Gottesau aufnehmen.

Mannheim, 8. Aug. (Städtisches. — Milch- und Zuchtviehmarkt.) Die Hinterbliebenen des verstorbenen Dr. Leopold Ladenburg haben zum ehrenden Gedächtniß desselben bei dem seinem El. Bruder, Herrn Bankier Seligmann Ladenburg gegründeten Seligmann-Julius- und Leopold-Ladenburg'schen Stiftung die Zustimmung von 10 000 M. zugewendet.

Groß-Hof- und Nationaltheaters haben sich schon seit langer Zeit als ungenügend erwiesen und es wurde vor Kurzem eine aus Mitgliedern des städtischen Bauamts und der Theaterverwaltung bestehende gemischte Kommission beauftragt, Abhilfe zu schaffen.

H. Heidelberg, 9. Aug. Die 62. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird, gemäß dem Beschlusse der vorjährigen Versammlung zu Köln, in Heidelberg vom 18. bis 23. September d. J. tagen.

Eine seltsame Hochzeit. Eine Geschichte aus dem Süden. (Fortsetzung.)

Don Rodrigo stand, als er die Depesche des Ministers gelesen hatte, einen Augenblick in Gedanken verloren da. Dann schlug wieder der Gesang Marietta's an sein Ohr; das Mädchen stimmte eine neue Strophe ihres Liedes an und zu den hellen Tönen ihrer weichen Stimme gellten sich die Klänge der Mandolina.

Don José lag der Länge nach auf seinem nicht eben besonders weichen Lager ausgestreckt und schien mit offenen Augen zu träumen, als er hörte, daß in dem Schlosse seiner Jellenthür der Schlüssel herumgedreht wurde.

„So ist es“, antwortete der Gefragte mit einiger Verablässung. „Ein unerhoffter Besuch, den ich sehr zu schätzen weiß.“

„Freiwillig hätte ich sie nicht aus der Hand gelegt.“ „Ihr wißt, was Euch erwartet.“ „Der Tod, ich weiß es.“ „Der Tod durch den Strang.“

„Das ist das Abscheulichste dabei. Hui über ein solches Urtheil! Einen Edelmann erschießt man, aber man hängt ihn nicht.“

„Viel? Ihr scherzt, Sennor. Es läge mir Alles daran. Wenn wir im Leben nichts mehr zu suchen haben, so interessiert uns nur der Tod.“

„Was sagt Ihr.“ rief Don José, auf den Gouverneur zu eilend und ihn dringend beim Arm fassend.

„Nicht hängen? Ich bitte Euch, sprecht. Ihr seht, daß meine ganze Seele an Euren Lippen hängt.“

„Ihr sagt“, erwiderte Don Rodrigo langsam und nachdrücklich, „daß es vielleicht in Eure Hand gelegt ist, ob der König Euch zu Pulver und Blei begnadigt.“

„Aber Don José“, entgegnete Rodrigo mit heuchlerischem Vorwurf, „habt Ihr mich denn nur als Epochen kennen gelernt?“

„Verzeiht, Sennor, ich habe Euch nicht verstanden.“ „Ihr sollt heirathen, Sennor. Versteht Ihr nun?“

„Dabei braucht Ihr Euch keine Sorgen zu machen, Don José. Die Braut glaube ich schon finden zu können.“ (Fortsetzung folgt.)

